

1. Sonntag in der Passionszeit – Joh 13,21-30

21.02.21

Auf einmal verändert sich die Stimmung. Eine Frage steht im Raum: Wer ist's, Herr? Bin ich's? Jesus isst mit seinen Jüngern zusammen in Jerusalem, sie sitzen eng beieinander und haben Brot und Wein geteilt. Es ist spät geworden. Zunächst war es ausgelassener, auf einmal ist die Stimmung bedrückend. Denn Jesus sagte gerade zu ihnen: „Einer von euch wird mich verraten.“ Die Jünger schauen betreten weg, manche sind aufgebracht. Was sagt Jesus da? Einer von ihnen wird ihn verraten - was meint er damit? Und noch viel mehr: Wer wird es sein? Bin ich's, Herr?

Die Passionszeit beginnt. Eine Zeit des Erinnerns sowohl der Worte und Taten Jesu, als auch seiner Leidensgeschichte. Jesus wusste mehr als wir Menschen erahnen können. Er kannte die Gedanken und hatte eine Art zu sprechen, die die Menschen begeisterte. Sowohl geheimnisvoll als auch ehrfürchtig drückte er sich aus. Nicht immer für die Menschen zu verstehen. Aber das, was Jesus da am Abend des Mahles zu seinen Jüngern sagt, war verständlich: Einer wird ihn verraten. Und was das heißt, wissen wir: Jesus wird den römischen Soldaten ausgeliefert und sein Tod in die Wege geleitet. Aber die Jünger fragen sich, wer es sein wird, der Jesus verrät. Sie alle rechnen sogar damit, dass sie selbst es sein könnten! Keiner ist sich seiner selbst sicher.

Da war ein Jünger, der an Jesu Seite lag, ihm also ganz nah. Dieser traute sich und fragte Jesus: Herr, wer ist es? Da antwortete Jesus: „Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.“ Alle waren gebannt und beobachteten Jesus genau. Dieser nahm schließlich ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas. Judas nimmt das Brot. Und genau in diesem Moment nimmt der Teufel Judas in Besitz. Jesus sagt zu Judas noch zum Schluss: „Was du tun willst, das tue bald.“ Was soll Judas tun? Die anderen Jünger sehen zwar, dass Judas das Brot hat, aber verstehen es doch nicht. Sie schrecken nicht auf, dass es Judas ist, der Jesus verraten wird. Sie wissen noch nicht, was geschieht. Judas selbst geht sofort hinaus. Und es ist Nacht, als er weg geht. Weg von Jesus und den anderen Jüngern, weg aus der Gemeinschaft. Es ist Nacht – die dunkle Zeit beginnt.

(nach Joh 13,21-30)

Judas als Verräter – dieses Bild ist bekannt. Wenn eine Person eine andere Person verrät oder enttäuscht, dann ist er ein „Judas“ in seinen Augen. Aber wird das dem biblischen Judas gerecht? Laut dem Text, wie es der Evangelist Johannes überliefert hat, ist die Motivation des Judas nicht klar. Wie wissen nicht, ob er es getan hat, weil er dafür 30 Silbermünzen von den römischen Soldaten bekommt, ob er es also aus Geldgier gemacht hat. Oder ob es der Teufel in ihm war, ob also das Böse in ihm die Oberhand gewonnen hatte und gar nicht wusste, was er tun wird.

Doch Jesus selbst scheint damit einverstanden zu sein, dass Judas ihn verraten wird:
„Was du tun willst, das tue bald.“, spricht er zu ihm. Judas geht und es ist Nacht.

Passionszeit und Corona. Eigentlich haben wir gerade schon unsere eigene, ganz andere Leidenszeit. Dreieinhalb Monate Lockdown, Verzicht und Distanz. Ich merke bei vielen die Erschöpfung und Kraftlosigkeit. Die Nerven liegen blank, es ist dunkel bei ihnen. Eine Nacht, die nicht endet. Wann wird es wieder heller? Was gibt Trost, was gibt Halt?

Das bekannte Abendlied (EG 488) kommt mir in den Sinn:

„Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein.

Es kommt die Nacht, die Finsternis fällt ein.

Wo fänd ich Trost, wärst du mein Gott nicht hier?

Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir!“

Diese Bitte des Liedes trägt mich durch die Passionszeit. Den Dichter tröstet die Gewissheit, dass Gott da ist, in der Finsternis. Gott scheitert nicht an der Nacht der Bosheit.

Für mich liegt auch etwas Verheißungsvolles in der Passionszeit, weil wir wissen, wie die Geschichte ausgeht. Am Ende der Passionszeit steht Ostern, die Botschaft der Hoffnung und der Auferstehung. Ein neuer Horizont tut sich auf. Ein neuer Tag. Eine neue Sonne, gerade an diesem Wochenende.

Valeria Danckwerth

Vikarin